



Heftcover

Heftinfo



Hauptserie:

Amerika Serie

Kapitel:

Bürgerkrieg

Titel:

Rückzug durch Feindesland

Ausgabe:

Mai 1974

Quellennachweise:

210 [https://www.mosapedia.de/wiki/index.php/Mosaik von Hannes Hegen 210 - R%C3%BCckzug durch Feindesland](https://www.mosapedia.de/wiki/index.php/Mosaik_von_Hannes_Hegen_210_-_R%C3%BCckzug_durch_Feindesland)

USS Monitor <https://www.history.navy.mil/content/history/nhnc/our-collections/photography/numerical-list-of-images/nhnc-series/nh-series/NH-58000/NH-58758.html>

Wikipedia [https://de.wikipedia.org/wiki/Monitor \(Schiff\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Monitor_(Schiff))



Das Kanonenboot auf Seite 5

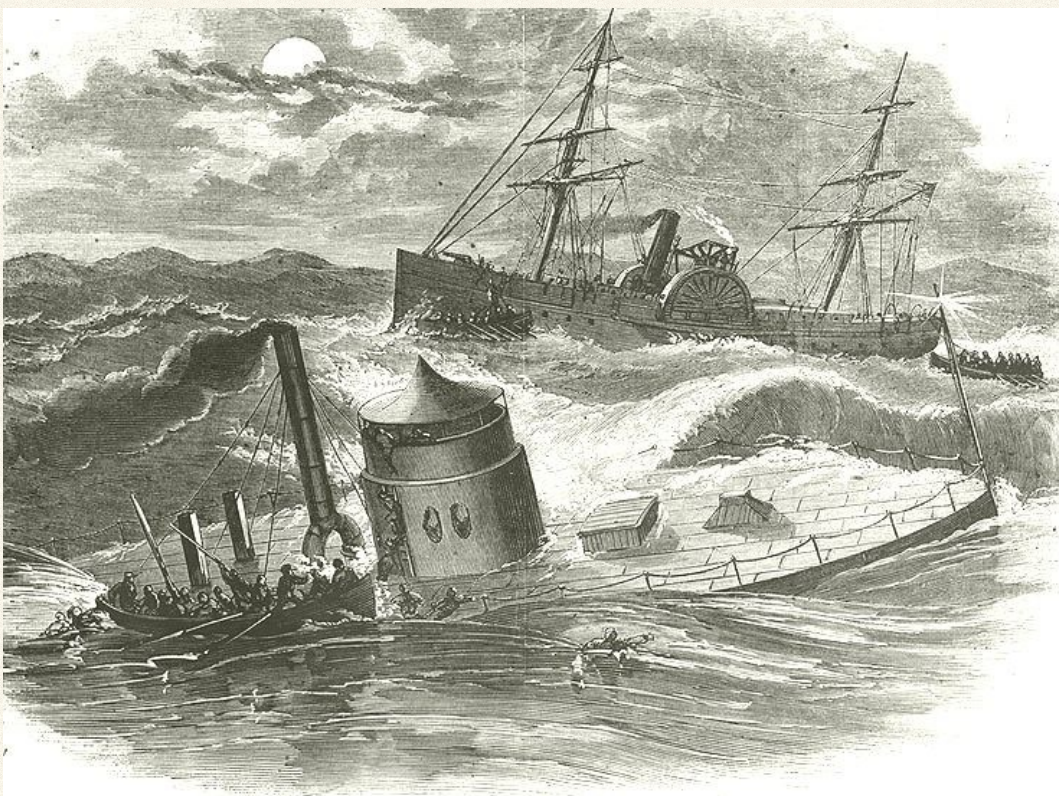
Hier ist aber ein Historischer Kontext zu beachten:

Während die Handlung im Mosaik im Jahr 1861 spielt, wurde die echte USS Monitor erst im Frühjahr 1862 fertiggestellt – ein kleiner zeitlicher Fehler im Mosaik.

Die **USS Monitor** war das erste Panzerschiff der US-Marine. Sie wurde während des Amerikanischen Bürgerkrieges ab 1861 von dem schwedischen Ingenieur John Ericsson in Brooklyn für die Marine der Nordstaaten gebaut und lief am 30. Januar 1862 vom Stapel.

Eine Abbildung ist in einem vom Hegenkollektiv bekannten und benutztem Buch zu finden.

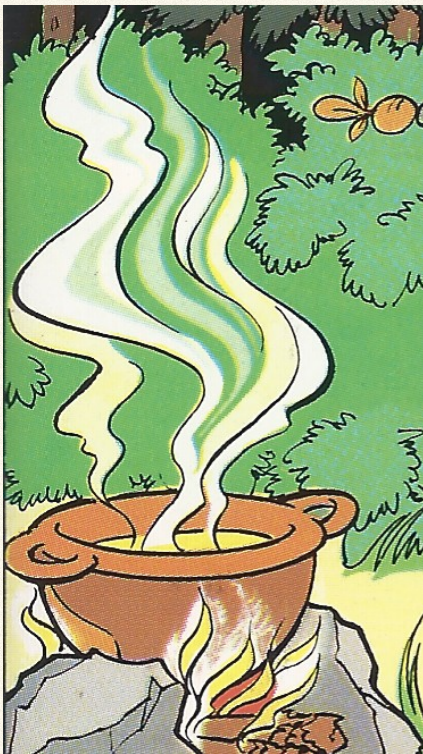
Picture History of the U.S.Navy von 1956 unter der Abbildungsnummer 718.





„Wenn das nicht die Attentäter selber sind, will ich nicht Maureen Mockturtle heißen. Die Burschen sollen sehen, daß sich eine Südstaatenlady nicht hereinlegen läßt. So, der Tee ist gut!“

Nach der Kanonenbootszene, gehen alle zu *Miss Maureen Mockturtle*. Auch Ihr Antlitz entspringt aus der großen amerikanischen Bildersammlung von Harper's Weekly. Und zwar aus der Ausgabe vom 04. März 1865 auf Seite 140. Die Frau auf dem Foto selbst heißt „*Miss Mary Harris*“ und wurde von J.B. Leisenring fotografiert.



Das 200. Mosaik ist um Handel, das Ehepaar Hegen beging ihren 15. Hochzeitstag, die sogenannte Kristallhochzeit. Ein Grund zum feiern, oder nicht? Auf nach Dresden ins Hotel Winzer-Winsor, Prager Straße 50 für zwei Nächte, mit Buchung eines Tisches im Ungarischen Spezialitätenrestaurant „Szedeg“, ebenfalls in der Prager Strasse – „Überraschung“ ... Am Tisch sitzend, bestellt Hannes vor dem Essen einen Rotwein und eine Vorsuppe, eine Mockturtlesuppe. Hannes wunderte sich über diesen seltsamen Namen, noch nie gehört und schrieb ihn in sein Notizbuch, welches er ständig bei sich trug. Wäre schlecht das zu vergessen ...

Da die Arbeiten an der Amerikaserie nie enden wollen, schrieb sich Hannes öfter Namen und Wörter auf, welche nicht so geläufig sind. Letztendlich verwendet er den Suppenamen für die Lady des Hauses im Mosaik 210, so wurde Miss Maureen Mockturtle durch Hannes Hegen geboren.

Jonathan Frakes würde jetzt sagen: „Wahr oder Falsch?“

ANMERKUNG

Mockturtlesuppe (falsche Schildkrötensuppe) war in der DDR durchaus bekannt und geschätzt, oft als gehobene Spezialität

oder in Form von Konserven.

Herkunft & Herstellung: Die Suppe wurde als „falsche Schildkrötensuppe“ bezeichnet, da sie geschmacklich an die teure Delikatesse angelehnt war, aber aus günstigeren Zutaten bestand.

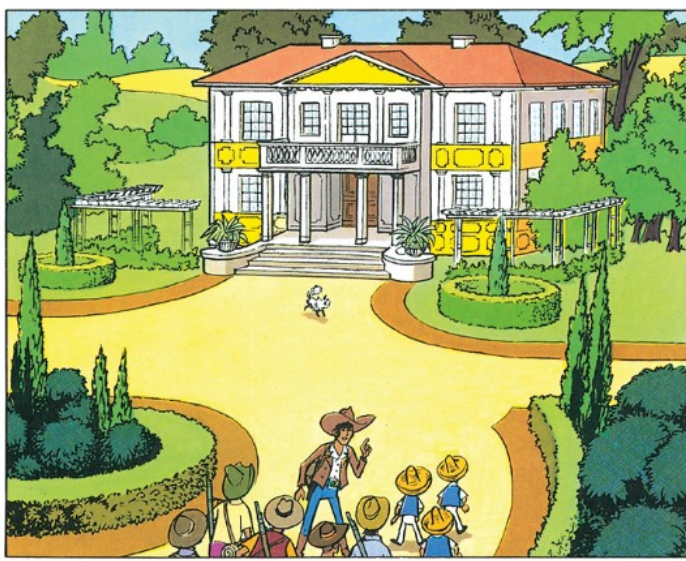
Typische Zutaten in der DDR-Variante waren oft Schweineherz, Schweinezunge, Rinderhackfleisch, Paniermehl, Eier, Gemüse wie Möhren und Sellerie sowie Kräuter.

Verfügbarkeit: Exzellente Konserven der Mockturtlesuppe, die im Geschmack oft an den norddeutschen Klassiker (Ammerländer Mockturtle) erinnerten, kamen häufig aus Dresdner Produktion.

Gastronomie: In der DDR-Gastronomie galt sie als stolze und oft recht teure Vorspeise.

Geschmack: Die Suppe ist dunkel, kräftig und deftig im Geschmack, ähnlich einer Gulaschsuppe. Die Mockturtlesuppe gehört zu den Gerichten, die in der DDR-Küche als "falsche" Variante eines Luxusprodukts eine eigene Tradition entwickelt haben.

Auf Seite 8 ist dann natürlich auch die Villa der Inhaberin *Miss Maureen Mockturtle* zu sehen.



Angesicht der Tatsache, kann hier keinerlei Rückblick auf Quellen gegeben werden, da seinerzeit viele Bauherren diesen sehr verbreiteten palladischen Baustil mit dem typischen Elementen des Klassizismus nutzen.

Es gibt aber ein Buch: „Historic houses of South Carolina“ des Fotografen Alfred Hutty aus dem Jahr 1921. In diesem Buch sind unter anderem über 100 Villen aus South Carolina enthalten und beschrieben. Auf Seite 291 finden wir eine dieser typischen Villen der Familie John Ewing. Aber das ist eine andere Geschichte :)



JOHN EWING CALHOUN HOME, NEAR CLEMSON COLLEGE
Built by a Harrison, now a residence of the Ravenel family

Diese Villa hier jedoch ohne Balkon über dem direkten Eingang.